



Claudia Wirth, Steuerberaterin

Haßfurt | München | Würzburg | Suhl | Bamberg

Endlich!

Dieser Ort passt zu uns!

Bamberg durch die Augen von Claudia Wirth betrachtet

Der Tag von Claudia Wirth muss mehr als 24 Stunden haben. Wie sonst schafft es diese strahlende Frau, ein Lehrgangswerk für angehende Steuerberater zu leiten, selbst als Steuerberaterin zu arbeiten, ihre drei Kinder aufzuziehen, das Haus mit großem Garten zu versorgen, regelmäßig heilige Messen zu besuchen und selbst Gottesdienste zu organisieren? Dass sie ihren Salat und ihre Beeren selbst anpflanzt, noch nicht dazugerechnet. Vielleicht spricht sie deshalb relativ schnell und eindringlich? Weil sie keine Zeit mit Nebensächlichem verlieren will.

„Bamberg erinnert mich durch seine sieben Hügel an Rom.“

Ich sitze ihr in einem hellen, modernen Konferenzraum gegenüber und versuche, Claudia Wirths interessanten privaten und beruflichen Weg von Hassfurt über München, Würzburg und Suhl nach Bamberg zu erfassen. Ganz klar sind mir von Anfang an zwei Dinge: Sie und ihre Familie sind gekommen, um zu bleiben. Und: Die starke Gottesbeziehung der Familie Wirth hat alles damit zu tun.

FREUDE ÜBER DEN NEUEN WOHNORT

Das Bürogebäude, in dem wir sitzen, trägt Claudia Wirths Handschrift. Hohe Decken, viel Glas, sehr helle Wände und dunkle Böden, die technische Einrichtung des Vorlesungssaals hochmodern. „Ich hätte auch gerne Innenarchitektur studiert,“ schmunzelt die Steuerberaterin. Wenn sie aus dem Fenster des Konferenzraums blickt, sieht sie die Altenburg auf einem Hügel thronen. „Dort habe ich 1997 geheiratet. Zu dieser Zeit haben wir noch gar nicht in Oberfranken gewohnt. Mein Mann hat aber schon damals gesagt, in Bamberg würde er gerne leben.“

Dr. Peter Wirth ist Notar. Als solcher musste er sich um eine freie Notarstelle bewerben. Eine glückliche Fügung will es, dass der Staat ihn im Jahr 2001 beauftragt, in Bamberg ein neues Notariat zu errichten. Voller Vorfreude auf den neuen Wohnort erwirbt die Familie in der Folgezeit einen Bauplatz in Bamberg und zieht 2005 ins neu gebaute Haus ein. Schon im Jahr zuvor war das eigene Bürogebäude fertig, das heute das Lehrgangswerk für angehende

Steuerberater (von Claudia Wirth gegründet) und ihre Bamberger Steuerkanzlei beherbergt. Beide Gebäude liegen nur wenige Fahrminuten vom Kaiserdom entfernt. Das war ein wichtiges Kriterium bei der Wahl der Grundstücke. „Wir gehören jetzt zur Dompfarrei“, lächelt sie zufrieden.

ENERGIE TANKEN IM DOM

Ich bitte Claudia Wirth darum, sie in den Bamberger Dom begleiten zu dürfen. Nach fünf Minuten Fahrzeit parkt sie ihren Wagen auf einem versteckt liegenden Parkplatz direkt am Dom. Wir betreten das imposante Bauwerk durch einen Nebeneingang. Claudia Wirth war an diesem Morgen bereits zur Frühmesse hier, so wie sie fast jeden Tag eine heilige Messe besucht. „Zwei unserer Kinder sind hier getauft worden, auch das lange bevor wir wussten, dass wir hierher ziehen,“ erzählt sie mit gedämpfter Stimme. Und: „Mir ist der Weg immer gezeigt worden; Ich habe eine sehr lebendige Gottesbeziehung.“

Mit uns lassen sich zahlreiche Besuchergruppen von der sakralen Atmosphäre im Dom umhüllen. Das Stifterehepaar Kaiser Heinrich II. (gest. 1024) und Kaiserin Kunigunde liegen hier begraben. Auch Papst Clemens II. fand im Dom seine letzte Ruhestätte, unweit des berühmten Marienaltars von Veit Stoß. Der Bamberger Reiter, der Historikern noch immer Rätsel aufgibt, blickt vom Nordpfeiler des Georgenchors forsch in die Welt. „Hier hole ich mir die Kraft für alles, was ich tue,“ flüstert Claudia Wirth mir zu. Es ist eine warme und intensive Kraft, die sie ausstrahlt.

WUNDERVOLLES „FRÄNKISCHES ROM“

Wir treten aus einem der Portale ins Freie. „Den Rosengarten dürfen Sie auch nicht verpassen“, sagt Claudia Wirth voller Esprit und wir laufen über das Kopfsteinpflaster zu der kleinen Oase im Innenhof der Neuen Residenz, die das Gelb-Grau der historischen Steine mit lebhaftem Grün auflockert. 4500 Rosen sollen hier blühen. Atemberaubend ist auch der Blick über Bamberg. „Unterhalb des Klosters Michelsberg wohnen wir“. Claudia Wirth deutet in Richtung eines nahe gelegenen Grundstücks. Zwei ihrer Kinder besuchen die Domschule, der Kleinste den Dompfarrkindergarten – alles liegt ganz nah beieinander, im Zentrum der Dom mit seinen vier charakteristischen Türmen. „In Bamberg sind wir endlich angekommen,“ sagt sie nachdenklich. „Die Menschen hier haben uns so herzlich aufgenommen, dass wir uns von Anfang an wohl gefühlt haben.“ Das fränkische Rom, wie Bamberg gern genannt wird, ist das neue gelebte und gefühlte Zuhause der Wirths geworden.

Zwischen Kirche, Familie und Job: Für Claudia Wirth ist das Leben in Bamberg kein anstrengender Spagat sondern ein anmutiger, mitreißender Tanz.

weiter auf Seite 47

Bamberger Dom

1237, in der Zeit des Wechsels von Romanik zu Gotik, wurde der Bamberger Dom geweiht. 1012 wurde die Kathedrale begonnen. Nach zwei Bränden 1081 und 1185 entstand der heutige Grundriss mit den vier Türmen, zwei Chören und westlichem Querhaus. Während der Barockzeit, im 19. und 20. Jahrhundert veränderte sich das innere Bild und so entstand ein einzigartiges, gewaltiges Sakralbauwerk. Die Plastiken aus der Stauferzeit, Chorschrankenreliefs mit Propheten und Aposteln, die Heimsuchungsgruppe, der Veitstoß-Altar im südlichen Seitenschiff, das Hochgrab Kaiser Heinrichs von Riemenschneider und der Bamberger Reiter sind nur einige der weltberühmten Kunstwerke, die Besucher im Bamberger Dom erwarten.

www.bamberg.de

Zisterzienserinnenkloster Sonnefeld

Die gut erhaltene Anlage mit Klosterkirche, spätgotischem Kapitelsaal und Klosterhof stammt aus dem 14. Jahrhundert. Seit der Aufhebung des Klosters im Zuge der Reformation wird die Kirche als evangelische Pfarrkirche genutzt.

www.e-kirche.de/sonnefeld

Basilika Gössweinstein

Die barocke Dreifaltigkeitsbasilika zu Gößweinstein ist die größte und bedeutendste Kirche der Fränkischen Schweiz. Weithin sichtbar sind ihre beiden mächtigen Türme. Balthasar Neumann erstellte die Pläne und überwachte selbst den Baufortgang. Die Gestaltung des Innenraums und der Altäre erfolgte nach Plänen von Johann Jakob Michael Küchel. Den Ehrentitel „Basilica minor“ verlieh Papst Pius XII. im Jahr 1948 dem Gotteshaus.

www.goessweinstein.de

St. Marien zum Gesees

Weithin sichtbar erhebt sich auf dem Sophienberg die Kirche St. Marien zum Gesees. Von der Kirchenburg aus, deren Befestigung im 16. Jahrhundert mit starken Mauern und fünf Ecktürmen ausgebaut wurde, schweift der Blick weit über den „Hummelgau“ und das Bayreuther Land. Die Legende besagt, Maria habe sich hier, auf der Suche nach einem neuen Ort, der ihres Segens würdig und zu ihrer Verehrung willig sei, hingesetzt, entzückt von der Anmut der Gegend und befriedigt von der Gutmütigkeit seiner Bewohner. Wegen des Ansturms der Pilger zu dieser Marienerscheinung sei die Kirche entstanden.

www.gesees-evangelisch.de

Fortsetzung von Seite 45

„Diese Stadt – wegen der Gunst ihrer Lage und wegen anderer glänzender Vorzüge höchster Bewunderung würdig – leuchtet und strahlt unter den Städten wie die Sonne unter den Sternen.“

Domherr Albrecht von Eyb, 1451

„Ich muss Ihnen jetzt unbedingt noch die Altstadt zeigen“, lotst Claudia Wirth mich zurück zu ihrem Auto und chauffiert mich mitten hinein in das Herz des UNESCO-Weltkulturerbes. „Waren Sie schon einmal bei der Sandkerwa? Das müssen Sie einmal sehen!“ Voller Begeisterung zeigt Claudia Wirth hier auf ein schönes Restaurant und dort auf ein besonderes Gässchen. Wir halten kurz am Ufer der Regnitz, wo die urigen Fassaden der Häuser direkt aus dem Wasser zu ragen scheinen. „Ist das nicht wirklich Klein-Venedig?“, fragt sie leidenschaftlich. „Während der Sandkerwa ist hier alles wundervoll beleuchtet.“

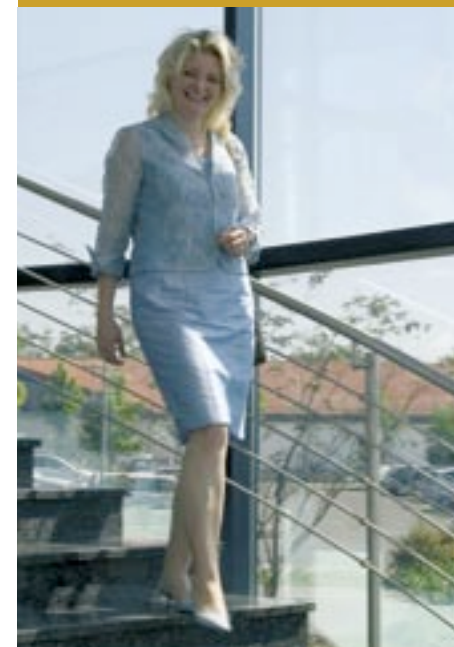
PERFEKTES UMFELD

Die Nachmittage gehören bei Claudia Wirth den Kindern. Den Großen, Marcus und Maria, hilft sie bei den Hausaufgaben, bringt sie zum Basketballtraining und Klarinettenunterricht. Kindergartenkind Michael liebt es, seiner Mutter im Garten und im Haushalt zu helfen. An den Wochenenden stehen vor allem die Freizeitparks in der Umgebung bei den Kindern hoch im Kurs. „Meine Familie nimmt in meinem Leben neben meinem Glauben und meinem Beruf die erste Stelle ein“, sagt eine ernsthafte Claudia Wirth auf der Fahrt zurück zu ihrem Büro. Ob sie Bamberg oder ob Bamberg sie gefunden hat, ist egal. Sie ist dankbar dafür, an dem Ort wohnen zu können, an dem sie alles, was ihr wichtig ist, unter einen Hut bringen kann. Und macht Bamberg ein großes Kompliment: „Keine andere Stadt kann mir bieten, was ich hier gefunden habe.“ ■



5 Insider Ausflugstipps

von Claudia Wirth
in Oberfranken



1. Café im Rosengarten

Ein fantastischer Blick auf Bamberg.

2. Erlebnispark Schloss Thurn

Das Lieblingsziel der Kinder.

3. Sandkerwa in Bamberg

Ein Gefühl wie in Venedig.

4. Krippenführungen in Bamberg

Sehr stimmungsvoll und sehenswert.

5. Fahrradfahren an der Regnitz

Die ganze Familie radelt gerne mit.